Aus den Verbänden

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZÜRICH. Hallen für die Internationale Kochkunst-Ausstellung 1930. Zu diesem unter zehn eingeladenen Architekten veranstalteten Wettbewerb sind sechs Entwürfe eingegangen. Im Preisgericht sassen als Fachleute Stadtbaumeister Herter, Prof. Dr. K. Moser und Dir. A. Altherr der Kunstgewerbeschule Zürich. Es stellte folgende Rangordnung fest:

1. Rang: Vogelsanger & Maurer, Architekten B. S. A., Rüschlikon. 2. Rang: Richard v. Muralt, Architekt B. S. A., Zürich. 3. Rang: Steger & Egender, Architekten B. S. A., Zürich. 4. Rang: Hans Hofmann, Architekt B. S. A., Zürich. 5. Rang: Prof. Dr. W. Dunkel, Architekt B. S. A., Mitarbeiter Architekt R. S. Rütschi, techn. Mitarbeiter Architekt Otto Gschwind, alle in Zürich. 6. Rang: Dr. Erhard Gull, Architekt, Zürich. Der erstprämierte Plan wird zur Ausführung gebracht.

●

LANDERON. Protestantische Kirche. Zu diesem Wettbewerb sind 12 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Es erhielten Preise: 1. Preis (1300 Fr.): Edmond Boitel, Architekt, Colombier. 2. Preis (800 Fr.): Bosset & Martin, Architekten, Neuenburg. 3. Preis (400 Fr.): Gustave Robert, Architekt, La Chaux-de-Fonds. Ehrenmeldung: Entwurf «Ecce».

AUS DEN VERBÄNDEN

BUND SCHWEIZER ARCHITEKTEN

Vorstandssitzung und Generalversammlung vom 28. und 29. September

Am Abend des 27. September trat im Bielerhof in Biel der Vorstand des B. S. A. zusammen zur Vorbesprechung der Traktanden der Generalversammlung.

Als wichtigstes Traktandum lag vor die Angelegenheit Redaktion Werk: Verschiedene Verhandlungen mit einer Delegation des S. W. B. hatten zur Aufstellung eines neuen Programms geführt. Als es sich zeigte, dass durch die Besetzung des Redaktorpostens mit Herrn Peter Meyer, Mitarbeiter an der Schweiz. Bauzeitung, die Schwierigkeiten, die sich immer wieder eingestellt hatten, mit einmal behoben werden könnten, stellte der bisherige Redaktor seinen Posten zur Verfügung. Nachdem in gemeinsamer Sitzung von Vertretern des S. W. B. und des B. S. A. Herr Peter Meyer als Redaktor gewählt worden war, bestätigte nun der Gesamtvorstand des B. S. A. diese Wahl.

Gegen Mittag des 28. trafen sich die Teilnehmer der Generalversammlung in Moutier. Nach Tisch wurde die Versammlung eröffnet durch den Vizeobmann Haessig, da der Obmann Henauer durch einen Unfall am Kommen verhindert war. Protokoll, Geschäftsbericht, Kassabericht und Budget wurden ohne Einsprache genehmigt.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr erinnerte der Vorsitzende an den schweren Verlust, den der Verband durch den Tod von Camille Martin erlitten.

Der Vorstand gab der Versammlung von der vollzogenen Wahl des neuen Werk-Redaktors Kenntnis.

Nun stand noch die überaus peinliche Angelegenheit zur Diskussion, dass trotz mehrfacher Verfügung einzelne Mitglieder sich hatten Separatpublikationen auf Kosten ihrer Unternehmer drucken lassen. Um ein- für allemal mit derlei Praktiken aufzuräumen, wurde beschlossen, derartige Veröffentlichungen seien bei Strafe des Ausschlusses den Mitgliedern zu untersagen.

Damit waren die Verhandlungen abgeschlossen. Die Teilnehmer besuchten nun auf Einladung der Direktion die Glashütte von Moutier, in der sie die Herstellung von Fensterglas auf einer erst seit kurzem aufgestellten amerikanischen Maschine verfolgen konnten. Per Auto fuhr dann die Gesellschaft in das Werk von Choindez und traf eben in dem Moment ein, als die glühend-flüssigen Massen in die verzweigten Bahnen eines grosses Sandfeldes einströmten. Beim Gang durch das Werk fesselte vor allem die Herstellung von Wasserleitungsröhren nach dem Schleuderverfahren, das eine viel grössere Präzision der Ausführung und also schwächere Rohr-Wandungen als bisher erlaubt. Gegen Abend traf die Gesellschaft in Delsberg ein.

Eine Vormittagsstunde des Sonntags wurde von den Frühaufstehern zu einer Besichtigung des Alkoholdepots verwendet, eine trotz des düsteren Zwecks erfreulich saubere und in mancher Hinsicht interessante Anlage. Bei schönstem Wetter sodann fuhr die ganze Gesellschaft per Auto in den Jura hinauf, über Les Rangiers, hinunter nach Asuel und dann ins Flachland hinaus bis zum ehemaligen Dreiländereck bei Réchésy-Pfetterhausen. In einem lichten Kiefernwäldchen ob Bonfol machte man Halt zum Picknick, das in angeregtester Stimmung verlief.

Der Rückweg führte über Pruntrut und Pierre-Pertuis nach Biel, wo sich die Gesellschaft auflöste.

SCHWEIZER. WERKBUND

Zentralsekretariat, Änderung der Telephonnummer Uto 77.42
Tagung in Neuveville

Samstag, den 21. September fand im Hotel Du Lac die Sitzung des Zentralvorstandes statt, zu der gegen Abend auch mehrere Vertreter unserer welschen Schwesterorganisation, des Oeuvre, zugezogen wurden. Obwohl man von 2½ bis um 8 Uhr tagte, musste ein Teil der Traktanden auf den Sonntag Vormittag verschoben werden. Sonntags 10½ Uhr folgte die Generalversammlung, zu

der sich die stattliche Zahl von etwa 60 Mitgliedern eingefunden hatte.

Die wichtigsten Traktanden, abgesehen von den Vereinsgeschäften im engeren Sinn, betrafen die Teilnahme des S. W. B. an den verschiedenen bevorstehenden Ausstellungen. Für die «Schweizerische Wohnungsausstellung Basel 1930» haben sich die Verhältnisse abgeklärt. Infolge der unbegreiflichen Haltung des Sekretärs des schweizerischen Schreinermeisterverbandes, über die der Oeffentlichkeit noch ein ausführlicher Bericht vorgelegt werden wird, zieht sich der S. W. B. aus allen die Hallenausstellung betreffenden Angelegenheiten zurück, und seine Vertreter in den verschiedenen Kommissionen haben ihre Mandate niedergelegt. Dagegen bleibt die Teilnahme an der Siedlung aufrechterhalten, und vielleicht ist das überhaupt die sauberere Lösung, da man in der Hallenausstellung doch nur zu unerfreulichen Kompromissen gezwungen gewesen wäre.

Nicht so abgeklärt ist die Frage einer Kunstgewerbeausstellung, die wenn möglich gemeinsam mit dem Oeuvre zu veranstalten wäre. Schon länger fühlt der S. W. B. die Verpflichtung, wieder etwas für seine kunstgewerbetreibenden Mitglieder zu tun. Man dachte an eine relativ kleine, qualitativ hochstehende Wanderausstellung, die in allen grösseren Städten der Schweiz zu zeigen wäre; neuestens hat die «Eidg. Kommission für angewandte Kunst» via Oeuvre wissen lassen, dass sie eine grössere kunstgewerbliche Schau dem nächsten «Salon» anzugliedern gedenke, der in Bern oder Genf stattfinden soll. Ob nun die dem S. W. B. sympathischere kleine Wanderausstellung, mit oder ohne Beteiligung des Oeuvre, trotzdem stattfinden soll, oder ob sie dahinfällt, bleibt weiterer Prüfung vorbehalten. Herr Architekt Hofmann, Zürich, machte den ingeniösen Vorschlag, die Wanderausstellung des S. W. B. en bloc dem Rahmen des «Salon» einzugliedern.

Die dritte Ausstellung, die jedoch auch noch keine festen Umrisse angenommen hat, ist die internationale Volkskunstausstellung, die unter dem Protektorat des Völkerbundes und des Bundesrates in Bern stattfinden soll und zu der alle Völkerbundsstaaten eingeladen werden. Die beste Form wäre gewiss eine rein wissenschaftliche Volkskunde-Ausstellung gewesen, nun werden aber auch alle möglichen Heimatschutz- und Heimarbeitsvereine um Mitwirkung angegangen, sodass der Werkbund sehr starke Bedenken hat, die Ausstellung könnte ihren rein wissenschaftlichen Charakter verlieren und in eine Propagandaveranstaltung für moderne, künstlich gezüchtete «Volkskunst» ausarten. Wenn sich einzelne Mitglieder von ihrer Mitwirkung Vorteile versprechen, sind sie jedenfalls nicht an der Teilnahme zu hindern; als Ganzes wird der S. W. B. kaum Gelegenheit haben, seine Ideen zur Geltung zu bringen, doch ist weitere Abklärung abzuwarten.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:
Herr F. Largiadèr, dipl. Architekt, Zürich, und
Herr Müller, Direktor der Gewerbeschule Aarau.

Der Geschäftsbericht, der verlesen und genehmigt wurde, wird allen S. W. B.-Mitgliedern gedruckt zugestellt werden.

Mit den Delegierten des Oeuvre wurde ausser der Frage der gemeinsamen Kunstgewerbeausstellung auch die seit Jahren laufende Sportpreisaktion besprochen, die zu weiteren Diskussionen in den beiden Verbänden Anlass geben wird.

Die Generalversammlung am Sonntag war mit Traktanden zu sehr überlastet, als dass die Mitglieder zu den einzelnen Fragen hätten Stellung nehmen können, und auch der Vortrag von Hans Schmidt (Basel) hatte unter dieser Zeitknappheit zu leiden — an eine Diskussion, in der man hätte darauf eingehen können, war überhaupt nicht mehr zu denken. Hier wird die Regie in Zukunft dafür sorgen müssen, dass beiden Teilen, dem geschäftlichen wie dem ideellen, grösserer Spielraum gegeben wird. Der Vortrag «Künstler und Allgemeinheit» soll gedruckt werden. Das Sekretariat wird einige Werkbundmitglieder um ihre Meinungsäusserungen, die dem gedruckten Vortrag beigefügt werden sollen, bitten, um wenigstens so die wertvollen Ideen des Vortrages festzuhalten, die in ihrer Aeusserung durch Zeitmangel gar zu sehr bedrängt waren, und um einiges, was in der Diskussion vielleicht gesagt worden wäre, nachträglich zu sagen.

SPRECHSAAL

BÖCKLIN-KONTROVERSEN

Eine gefährliche Betätigung für Kunstschriftsteller scheint es auch heute noch zu sein, über Böcklin zu schreiben, namentlich dann, wenn sie sich nicht entschliessen können, entweder bei den unentwegten Lobrednern, oder dann bei den entschiedenen Gegnern mitzutun. Wilhelm Barth hat in seinem Buch über Böcklin[1] den gefahrvollen Mittelweg beschritten; er schrieb eine grosse Reihe von Bilderanalysen, in denen er, nach unserer Ansicht mit dem besten Erfolge, bemüht ist, Wert und Unwert in Böcklins Kunst voneinander zu trennen. Die Anerkennung ist nicht ausgeblieben, aber nun folgte vor kurzem ein etwas verspäteter Angriff des Altmeisters der Böcklinforschung H. A. Schmid,[2] zu dem wir hier Stellung nehmen möchten,

[1] Wilhelm Barth: Arnold Böcklin: «Die Schweiz im deutschen Geistesleben» Bd. 11, Verlag Huber & Co., Frauenfeld und Leipzig.

[2] H. A. Schmid: «An falschem Maßstab gemessen». Schweiz. Monatshefte für Politik und Kultur. Heft 4, IX. Jahrgang. Juli 1929.